

Spiegel Online 29.12.04

Hacker-Kongress

... Bei dem dreitägigen Hackerkongress unter dem Motto "The usual Suspects (Die üblichen Verdächtigen)" haben sich seit Montag im **Berliner Congress Center** Hacker und andere Computerbegeisterte aus aller Welt versammelt. Dass dabei auch gehackt werden würde, hatten die Veranstalter vom Chaos Computer Club (CCC) bereits im Vorwege verklausuliert angekündigt. In einer Pressemitteilung hieß es: "Die praktische Untersuchung technischer Sicherheitssysteme und Methoden zu Ihrer Überwindung runden den Congress ab." Auf der Kongress-Website finden betroffene Unternehmen eine Telefon-Hotline, bei der sie Angriffe melden können.

Der CCC versteht sich als Warninstanz für Sicherheitslücken im Internet. Im Gegensatz zu "bösen" Hackern zerstören die Mitglieder die Originalseiten gehackter Internetangebote nicht, sondern ersetzen lediglich die Startseite.

Internetzensur und Datenschutz auf dem Programm

Auch wenn derartige Aktionen natürlich Publicity bringen: Im Mittelpunkt des Kongresses steht der seriöse Informationsaustausch. Auf dem Programm stehen mehr als 100 Vorträge und Podiumsdiskussionen über Informationstechnologien und Computersicherheit, zwei Drittel davon in englischer Sprache. Das Spektrum reicht von politischen Themen wie Biometrie und Datenschutz oder Internetzensur bis hin zu technischen Trends wie Voice over IP oder Phishing. Geladen sind renommierte Gäste wie Joi Ito aus dem Vorstand von ICANN und der Schriftsteller Peter Glaser.

Im Rahmenprogramm tragen die "Sportsfreunde der Sperrtechnik" die deutschen Meisterschaften im Schlösseröffnen aus, die internationale Wikipedia-Gemeinde veranstaltet ihre erste Entwicklerkonferenz. Mit einem zentralen "Closing Event" geht das Treffen heute Abend zu Ende.

Ein wichtiges Thema ist auf dem Chaos Communication Congress auch in diesem Jahr wieder die umstrittene RFID-Technologie. Immer wieder hatte der CCC in der Vergangenheit vor den Datenschutzproblemen gewarnt, die durch die mit Mikrochips versehenen Funketiketten auftreten können. Der Bielefelder Computerclub FoeBuD stellte Armbänder vor, die in einem elektromagnetischen Feld, wie es von RFID-Scannern aufgebaut wird, leuchten. ...